





den Kohlen-  
Petri Heil  
epfen, der das  
am hatte.  
L. Ein Schrei-  
Remotal ein  
nd Büffel soll  
bet wird sein,  
en kann.  
nheit. Die  
legene Schuh-  
ubi und durch  
ur noch einen  
zige Viel-  
che des Hofe-  
und hielten  
Die Tiere be-  
ters die Fuß-  
waren die  
man, daß der  
schöne Hirsche,  
leren ver-  
Bei einem jah-  
arbeiterin in  
le zu Fall.  
n. Durch ihr  
che Lage auf-  
en. Dem hat  
ontam.  
reifes V hat  
schüssen, die  
ühren wollen.  
isse sind hier-  
Verordnung  
ußerdem sind  
n.  
ung in Kraft.  
llen folgende  
tanzabteilung  
Mark  
890 Millionen  
240  
200  
200  
200  
200  
200  
tur über den  
ie bis zum  
aufsprießen  
wendet wer-  
rigen Preise  
irk.  
ber 1923.  
ber an fol-  
ie Kraft-  
fener auf  
2 (Dorn-  
g. 9. Post-  
hat 7  
5 8. 9).  
ohne Ver-  
edes Hund  
im Hinblick  
größter Be-  
ark ist nun  
nigen zu 20  
des Post-  
und Ring-  
ed die Be-  
schly wieder  
Rammheim  
der Weide-  
bercheer  
werden die  
Mark zu  
bold nach  
m 1. Nov.  
schüller und  
werden die  
erfahrteren  
st.  
bei den M-  
November  
en 600, bei  
den Lebens-  
sind an-  
n; 2. Auf-  
e vor dem  
; Erschießen  
gt Kohlen-

**Unterrichtsstufe in Hufbeschlag.** Im Falle genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm wieder Unterrichtsstufen von dreimonatiger Dauer statt, die voraussichtlich am 3. Januar 1924 ihren Anfang nehmen.

**Die Kaminfegegebühren** sind unter Einschluß der Umsatsteuer mit Wirkung vom 29. ds. Mts. ab auf das 4340-Milioniertafel der Höhe vom 24. Juni 1919 erhöht worden.

**Vom Wetter.** Die außergewöhnliche Witterung der letzten Woche mit ihren auffallenden Niederschlägen — in der Gegend trat sogar Überschwemmungen ein — und einer Luftwärme von 17 bis 18 Grad stellt eine in wirtschaftlicher Hinsicht unerwünschte Erscheinung dar. Für den Herbst und noch mehr für den Winter gilt die Regel, daß je stärker der Wind aus Südwest und West weht (das war in voriger Woche in hohem Maß der Fall), desto höher die Luftwärme ansteigt. Im Sommer gilt die umgekehrte Regel. Das Sturmfeld der letzten Woche wird sich nur langsam ausgleichen, die Luftdruckverhältnisse zeigen noch die Form stürmischer Westwetter. Die Regenfälle dürften sich zunächst noch mit Unterbrechungen wiederholen. Weiterhin ist zu erwarten, daß der Abschlag der Luftströmungen durch einen Kälteeinbruch gebildet wird.

**Altenfest.** Zusammenkunft der Jungfrauenvereine. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Zusammenkunft der Jungfrauenvereine des hinteren Bezirks statt, die erfreulich gut besucht war. Zunächst betrug der diesige Jungfrauenverein das Fest seines 25jährigen Bestehens. Nach dem Gottesdienst in der Kirche, den Pfarrer Keller-Spielberg leitete, fand eine Zusammenkunft im Vereinshaus statt, wo Stadtpfarrer Eisenstein-Berndt und Horalcher-Altenfest sprachen.

### Landwirtschaft, Haus und Hof.

**Rosen verschneidet man am besten im Frühjahr,** sobald die Frostzeiten vorüber sind. Das Herz der Rose ist im Wurzelstock. Im Winter, bei strengem Frost, lebt der Wurzelstock von dem aus den Zweigen zurückkehrenden Saft. Je mehr Zweige überleben, je besser für die Rose. Verschneidet man nun die Krone im Herbst kurz, so daß nur noch kleine Enden stehen bleiben, so kommt es häufig vor, daß diese kleinen Enden nach Verlust ihres Safts völlig vertrocknen und damit die aus dem Stumpf hervorgegangene Krone eingibt. Man sagt dann in der Regel, die Rose sei erkrankt, in den meisten Fällen ist sie jedoch vertrocknet. Bei starkem Zweigüberwuchs kommt dies nicht vor, ausgenommen bei sehr stark frostempfindlichen Teerrosen, die schlecht gegen Frost verhalten sind. Auch der größte und erfahrenste deutsche Rosenzüchter, Peter Lambert in Erier, gibt den Rat, Rosen im Herbst nur wenig zu verschneiden. Man solle im Herbst nur das Wegschneiden, was gerade im Weg ist, sonst überhaupt nicht. Das eigentliche Verschneiden der Rosen findet im Frühjahr statt. Vor allem verschneide man schwachwüchsige Rosen ja nicht im Herbst! Bei dieser Gelegenheit sei zugleich der Rat gegeben, das Verschneiden der Rosen überhaupt nicht zu übertreiben; denn jede Rose leidet auf die Dauer darunter. Eine Rose soll im Lauf der Jahre eine stattliche Krone bekommen; Jahr für Jahr sehr kurz geschnittene Rosen, die auch keineswegs schön aussehen, leben nicht lange.

### Allerlei

**Päpstliche Spende.** Der Papst sandte eine Spende von 1 1/2 Millionen Lire nach Deutschland. Davon wurde eine Million dem Caritasverband, 150 000 den Kardinälen von Köln und Breslau zugewiesen, der Rest wurde an die übrigen Bischöfe und an mehrere Wohlfahrtsunternehmungen verteilt.

**Dr. Cuno,** der frühere Reichskanzler, ist von seiner Amerikareise wieder nach Hamburg zurückgekehrt.

**Eine Wohlthäterin der deutschen Kinder,** Baroness Katharina von Caspar auf Schönood, ist in Doorn gestorben. Jahre hindurch hat sie sich mit Unterstützung ihrer Familie den deutschen Kindern und ihrer Not gewidmet. Der Kaiser ließ an ihrem Sarg einen Kranz mit der Widmung

### Der Kampf im Speffart.

Ergählung von Levin Schäding.

„Übergebt jetzt Eurem Bräutigam, Chasseur!“ befahl der General trocken mit gornig heranziehenden Brauen.

Widerich sah, daß er gefangen war. Er hatte von dem Briefe gesprochen, er konnte ihn jetzt nicht mehr zurückhalten. Er konnte auch den Schultheißen der mit einem wohlwollenden Blick ihm seine Augen zuwandte, nicht warnen. Er konnte nichts tun, als seinen Brief herdarzulegen und, indem er ihn dem Schultheißen übergab, sagen: „Er ist in eigenen Händen und ganz privater, nur den Herrn Schultheißen persönlich betreffender Natur.“

Der Schultheiße nahm den Brief entgegen und betrachtete hofflos das Siegel; auch der Generals Blick befielen sich auf das Siegel. Der Schultheiße machte, ehe er das Schreiben auf die eine Bewegung mit der Hand, um den General einzuladen, Platz zu nehmen.

„Ja danke“, verteilte dieser lakonisch und blieb, während der alte Herr das Siegel zerbrach, stehen.

Widerich hatte unterdessen Zeit, sich ganz das Gefährliche seiner Lage klarzumachen. Es war offenbar, daß der General Verdacht geschöpft, daß er die Missetat, in welcher Widerich fiel, durchschaute — was sollte daraus werden, wenn er den Brief des feindlichen Feldherrn zu lesen bekam? Die Schlänge war um Widerich geschlungen; sein letztes Hilfsmittel wüßten jene erdachten Briefe bilden, oder er war verloren.

Der Schultheiße las den Brief. Seine Miene nahm dabei einen Ausdruck tiefen Erases an; er las still bis zu Ende, dann sagte er aufschauend: „Und hat der Schreiber dieses Briefes denselben Ihnen übergeben, um ihn mir zu bringen? Sie sind französischer Soldat — wie ist das? Wie hängt das zusammen?“

„Der Wohlthäterin deutscher Kinder“ niedertreten. Auch der Kronprinz sandte eine Blumenspende.

**Demnächst.** Der Professor an der Universität Halle, Dr. Kaufmann, ein bekannter Nervenarzt, hat im September eine Tour in die Alpen unternommen und wird seitdem vermisst. Man befürchtet, daß er abgestürzt ist.

**Die größte Blinden-Bücherei Deutschlands,** die 1894 gegründete Bücherei in Leipzig, steht aus Mangel an Betriebsmitteln vor dem Zusammenbruch. Ueber 900 Städte und Dörfer werden durch diese Bücherei mit Lesestoff versorgt. Die Blinden-Arbeitsgemeinschaft fordert, daß der sächsische Staat das wichtige Kulturwerk in Betrieb nehme.

**Brasilianisches Vieh.** Ein Sohn von Hugo Stinnes macht zurzeit im brasilianischen Staat Rio Grande do Sul Käufe von Schlachtwiech und Geflügel für Deutschland.

**Kostbarer Fund.** Am Hauptbahnhof in Rammberg fand abends ein Landwirt ein 20 Pfund schweres Fe das sechs Billionen Mark enthielt. Er lieferte den Fund sofort auf der Polizeiwache ab. Das Paket war von der Reichsbankstelle Köthen an die Rammberger Reichsbankstelle gesandt worden, und es ist noch nicht aufgelockert, auf welche Weise es verloren gehen konnte.

**Getreidespende.** Für die Bedürftigen des Landes Thüringen wurden von der Arbeiter-Auslandhilfe 6000 Zentner Weizen geteilt. Das Getreide hat einen Wert von 600 Millionen Mark.

**Der „Drophet“ Häuser hat sich verheiratet!** Häuser, der jüngst tot und dann wieder lebendig gesagt wurde, hat sich dieser Tage wieder einmal verheiratet. Im Untersuchungsgefängnis-Lazarett 45 zu Moabit (Berlin) hat die Feiertaglichkeit stattgefunden, und eine ehemalige Oberin des Auguste-Viktoria-Krankenpauises, Olga Christine Dora Lorenzen, ist die Auserwählte. Die Hüttenwochen begehrt das junge Paar — Häuser scheint sich also wieder einmal auf freiem Fuß zu befinden — im „Garten Eden“, Oranienburg bei Berlin. Häuser ist jetzt „Redakteur und Chef der Christlich-radikalen Volkspartei“, und seine Ehefrau ist Schriftleiterin der Zeitung „Häuser“.

**Betriebsstillstellung.** Die Schokoladefabrik von Robert Berger in Pöhlitz (Thüringen) hat ihrem Personal gekündigt, da der Bezug von Rohmaterial infolge der gewaltig hohen Preise zurzeit nicht möglich ist.

**Die Hof des Kleingewerbes** wird gekennzeichnet durch eine Anzeige der Schuhmacher-Zwangsgenossenschaft Sonneberg-Schalkau (Thüringen). Sie bittet ihre Kunden, von jetzt ab das Material, wie Leder, Gummiabfälle usw. selbst zu beschaffen, da durch die enorme Geldentwertung der Einkauf von Rohmaterialien dem Schuhmachergewerbe unmöglich gemacht ist.

**Die Diktatur** ist nun, wie aus Schleit gemeldet wird, bis ins mittlere Thüringen vorgezogen.

**Im 7. Mal geheiratet.** Die 75jährige Frau Jane William in London heiratete dieser Tage den 33jährigen Schreinermeister Fred. Whall. Es ist die sechste Ehe, die die „junge“ überaus reifliche Frau eingeht. Sie stammt aus einer langselbigen Familie; ihr Vater, ein Gastwirt, erreichte ein Alter von 100 Jahren. Der junge Ehemann ist glücklich darüber, daß seine Gekponsin ihn unter vielen Bewerbern bevorzugte.

**Schließung des Panama-Kanals.** Infolge mächtiger Regengüsse, die in der letzten Zeit das Gebiet des Panama-Kanals heimsuchten, ist der Wasserstand des Gatun-Sees so ungewöhnlich hoch geworden und wächst trotz aller Bemühungen zur Ableitung des Wassers noch weiter an, daß der Kanal für Schiffe nicht mehr befahrbar ist und geschlossen werden mußte.

**Gefundene Mörder.** In Baitin, Bez. Halle, wurden die Arbeiter Hoyer, Höpner und Lengrah verhaftet. Sie hatten im vorigen Jahr in einem Zug der Linie Halle-Hettstedt drei Personen ermordet und beraubt. Die Freveltat wurde durch einen Streit der Frauen der Raubmörder bekannt.

**Der Hofknopf 1913 und 1923.** 1913: Der Mesner beim Leeren des Klingelbentels: „Sapperlot no amol, hat scho wieder so a Voy an Hofknopf reingeschmissen!“ 1923: Notiz im Amtsblatt: Beim Leeren der Opferbüchse zur Spende für nolleidende Kriegsteilnehmer fand sich unter vielen Tausendmarktscheinen auch ein Hofknopf. Dem hochberzigen Spender sei an dieser Stelle der herzlichste Dank für die reiche Gabe ausgesprochen.

„Ein Kamerad hat ihn mir übergeben“, erwiderte Widerich, „der —“

„Lassen Sie mich, bitte, den Brief lesen“, unterbrach Duvoignot, indem er ohne weiteres dem alten Herrn den Brief aus der Hand nahm und zu überfliegen begann.

„Es ist seltsam“, fuhr der Schultheiße fort; „der Brief muß dann aufgelangen und in die Hände gekommen sein, für die er nicht bestimmt war; wie kann ein französischer Soldat ihn mitbringen?“

„Beruhigen Sie sich, Herr Schultheiße“, fuhr hier Duvoignot hart dozieren, „der Mann ist kein französischer Soldat, er ist ein österreichischer Spion, und dieser Brief beweist mir, daß Sie mit unsren Feinden in heimlicher Verbindung stehen! Man rechnet auf Ihre Beihilfe, Ihren Verrat, um dem Feinde Frankfurt in die Hände zu spielen. Und wer Ihnen dies schrieb, ist der Erzherzog-Johannmarshall selbst!“

„Mein Herr General“, fuhr der Schultheiße erstochen auf, „ich muß Sie bitten —“

„Es tut mir leid“, fiel ihm der General ins Wort; „Sie sind ein Mann, den ich als sein Gaf schon zu achten habe; ich bin Ihnen Dankbarkeit schuldig für das Wohlwollen, das Sie mir schon vor Jahren, als ich unter Caspino Ihre Stadt betrat und Ihr unfreiwilliger Gast wurde, mit so vieler Unbesonnenheit zeigten; aber meine Pflicht geht über meine persönlichen Gefühle, ich muß Sie vor ein Kriegsgericht stellen lassen, Herr Schultheiße.“

Der Schultheiße war totendbleich geworden.

„Wenn Sie mich achten“, sagte er, „so werden Sie mir auch glauben. Ich bin kein Verräter! Dies Schreiben ist an mich gerichtet ohne mein Wissen und Willen, dieser Mann dort kann kein Spion sein, denn —“

„Kein Spion? Wir werden das sehen!“ rief Duvoignot, sah zu Widerich wendend, aus. „Wer seid Ihr? Ihr werdet

Wenn man keine Zeitung liest. Aus Wars am 3. Juni schreibt man der „D. Tageszeitung“: In welcher Art und Weise so mancher bäuerlicher Waldbesitzer heutigen Tags von den Händlern hineingelegt wird, wenn er keine Zeitung liest, soll durch folgende Begebenheit dargelegt werden: Kommt da kürzlich der Holzhändler Kuppert Stiemmer in Bodmering, Bezirksamt Wasserburg am Inn, zu der Bauernwitwe Maria Rittermeier in Starzmann, Gemeinde Elsbeth, und fordert für die Lieferung einer kleinen Drechselmaschine mit einem 5psrigen Elektromotor, einer elektrischen Hausinstallation mit kurzer Niederspannungszuleitung 300 Kubikmeter Schnittholz. Nachdem der Handelsmann alle Register seiner Redekunst gezogen und die Bäuerin mürbe gemacht hatte, wurde das „Geschäft“ in diesem Sinne vertraglich abgeschlossen. Am selben Tage erfuhr nun zufällig unsere Bauernwitwe die Holztagesspreise. Eilig begab sie sich zum Bürgermeister, Rat und Hilfe ersuchend. Dieser verwies die schwer Geschädigte an die Bezirksstelle des Christlichen Bauernvereins. Hier ergab nun eine genaue Nachprüfung unter Hinzuziehung von Sachverständigen, daß der Holzhändler bei diesem „Geschäfte“ 2 1/2 Billionen Mark Reittaxerdienst für sich buchen konnte. Beim Richtergericht wurde Anzeige erstattet und außerdem Klage beim Landgericht Traunstein erhoben. Bemerkenswert sind noch einige Feststellungen über den Werdegang Kuppert Stiemmers. Er war bei Kriegsausbruch vermögenslos. Während der gongzen Kriegsjahre war er „unabkömmlich“; er konnte seinen Geschäften nachgehen und im Lauf der nachrevolutionären Zeit einen schwunghaften Landhandel nach der geschützten Methode treiben. Erfolg: Stiemmer wird heute allgemein als der reichste Finanzmann des Innegaues bezeichnet.

### Handelsnachrichten

Dollarkurs am 30. Okt. 65 162 000 000 (a. W.), New York 87 Markieren, London 1 Pfd. Sterl. 450, Amsterdam ein Gulden 36.36.

Das wertbeständige Geld der Industrie und des Handels wird durch die Handelskammer bei der Wirt. Vereinsbank am 31. Okt. ausgegeben. Das wertbeständige Geld des wirtl. Staats kommt noch in dieser Woche zur Ausgabe.

Die schwebende Reichsschuld erreichte am 20. Oktober die Höhe von 407 800 Billionen Mark. Die Gesamtansgaben beliefen in den Zeit vom 11. bis 20. Oktober auf 324 100 Billionen, deren Einnahmen aus Steuern, Zinsen und Gebühren von nur 2400 Billionen gegenüberstehen.

Berliner Getreidepreise am 30. Okt. in Goldmark für 100 Kg.: Weizen märk. 15.80—15.95, schief. 16.20—16.35, Roggen 14.90 bis 15.10, Sommergerste 14—14.30, Hafer 11.60—11.75, Weizen- und Roggenmehl 23.25—23.60, Meie 6—6.20, Raps 21.50—21.80.

Weizenmehlspezial 0 in Mannheim 550—570 Milliarden für 100 Kg.

Auf den Berliner Kartoffelmärkten sind die Preise im Kleinverkauf um 20—30 Prozent zurückgegangen.

Ebelsmetall. Eidd. Platin 200 (Gold) 250 (Silber), Feinsilber 45 bezw. 52 Milliarden das Gramm, Feinkornsilber 1400 bezw. 1500, in Waren 1300 bezw. 1400 das Kilo.

**Märkte**

Verbreisung der Preise auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Oktober. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 42 Ochsen, 9 Bullen, 90 Jungbullen, 980 Jungriinder, 152 Kühe, 179 Kälber, 53 Schweine, 81 Schafe, 3 Ziegen. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Milliarden Mark: Ochsen 1.: 8 bis 9 (letzte Markt: 2.5 bis 2.8), 2.: 6.7 bis 8 (1.8 bis 2.3), Bullen 1.: 8 bis 8.5 (2.4 bis 2.5), 2.: 6 bis 7 (1.8 bis 2.1), Jungriinder 1.: 8 bis 9 (2.5 bis 2.8), 2.: 7 bis 8 (2.2 bis 2.4), 3.: 6 bis 7 (1.6 bis 2), Kühe 1.: 6 bis 7 (1.9 bis 2.1), 2.: 4 bis 5.5 (1.4 bis 1.9), 3.: 2 bis 3.5 (1 bis 1.3), Kälber 1.: 8.5 bis 9.5 (3.5), 2.: 7.5 bis 8.5 (2.8 bis 3.2), 3.: 6.5 bis 7 (2.5 bis 2.7), Schweine 1.: 10.5 bis 11 (4), 2.: 9 bis 10 (3.5 bis 3.8), 3.: 7 bis 8 (—). Verkauf des Marktes lebhaft.

Erallsheim, 30. Okt. Schweinemarkt. Insahe 20 Küfer- und 501 Milchschweine. Verkauft wurde alles. Käuferpreise kosteten 200 bis 300 Milliarden, Milchschweine 180 bis 300 Milliarden pro Paar.

Reutlingen, 30. Okt. Der Schranne waren zugeführt: 25.25 Zentner Weizen, 65.29 Jtr. Gerste, 150.85 Jtr. Haber, 1 Zentner Unterl. Dinkel, 19.36 Jtr. Alber Dinkel. Preise für den Feinmet in

nicht länger behaupten, daß Ihr ein französischer Soldat seid! Ihr seid ein Deutscher, das habe ich an Eurer Sprache erkannt. Nun wohl, wir haben auch Deutsche unter untern Fahnen. Aber die Chasseurabteilung, zu der Ihr gehören wollt, steht nicht in Honau, ich traf sie gestern auf dem Marich nach der Wetterau; sie gehört nicht zu Regs Division; ich kenne keinen de la Rive. Wie war gestern Eure Parole? Seht Ihr, Ihr wißt das nicht! Ihr hättet Euch vorher besser über Eure Rolle unterrichten sollen, denn Ihr mögtet, sie zu übernehmen. Sie sehen, Schultheiße, daß ich recht habe, dieser Mann ist kein französischer Soldat er ist ein österreichischer Spion. Ich denke, dieses Schreiben hier, dies Schreiben in seinen Händen ist Beweis genug.“

„Beim lebendigen Gott“, rief Widerich hier hoch und entrüstet aus, „Ihre Beschuldigung ist falsch und ungerecht, Herr General. Ich bin kein Spion, und dieser Herr hier, den ich in einen so uneligen Verdacht bringe, ist völlig unschuldig, ich bin kein Franzose, ich gestehe das offen ein, ich bin der Reiterführer Widerich Duhreit vom rohrbrannter Reiter im Speffart, ein Mann, den noch niemand einer schlechten Handlung wie die, den Spion zu machen fähig gehalten hat.“

„Fürster aus dem Speffart — in der Tat?“ rief Duvoignot ein. „Einer von den Leuten, mit denen wir eine so schwere Rechnung auszugleichen haben! Doch enden wir“, fuhr er wie eine innerliche Erregung niederdrückend und stolpweis fort. „Herr Schultheiße, ich muß tun, was der Dienst mir gebietet. Ich bin gezwungen, Ihnen anzufeldigen, daß Sie diese Zimmer nicht zu verlassen haben, bis weiter über Sie verurteilt wird. Den Mann dort wird man zur Konstablerwache führen. Der Brief bleibt in meiner Hand!“

Der General wandte sich rasch und ging, so rasch, als wollte er sich der peinlichen Szene, der Pflicht, die er gegen seinen Gofffreund zu erfüllen hatte, so bald wie möglich entziehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Walden:** Weizen 180 bis 180, Gerste 120 bis 150, Haber 70 bis 105, Unkerl, Dinkel 120, Silber Dinkel 110 bis 140.

**Ravensburg, 30. Okt.** Bei mäßiger Zufuhr wurden auf der letzten Schranne folgende Preise erzielt (in Millionen): Weizen 250 bis 250, Gerste 200 bis 250, Haber 125 bis 190, Roggen 230 bis 200, Hafer 120 bis 120, die Preise steigend.

**Stuttgart, 30. Okt.** Obstgroßmarkt. Zufuhr mäßig, Nachfrage stark. Nichtpreise der Marktkommission, die aber nicht beachtet wurden, am wenigsten von den Käufern (in Millionen RM): Äpfel 600 bis 900, Spalterbirnen 700 bis 900, Tafelbirnen 500 bis 700, Trauben 1500 bis 2500, Kasse 900 bis 1200, Quitten 350 bis 600, Zwetschen bis 2000 das Pfund.

**Gemüsegroßmarkt, Markt 150 bis 200, Rothkraut 300 bis 500, Kohl 400 bis 500, Zwiebeln 500 bis 600, Spinaat 800 bis 1050, Gelbe Rüben 300 bis 500 d. Pfd., Kopfsalat 80 bis 270, Endivien 200 bis 300, Stamenkohl 400 bis 2000, Sellerie 200 bis 500, Petersilie 70 bis 250, Rosenkohl 500 bis 1000 d. St., Tomaten 500 bis 700, Kartoffeln 400 das Pfund.**

**Falter —, Schweinefleisch 16 bis 17 Milliarden, Butterfleisch 18, Margarine 11.6 bis 14, Kokosfett 11.5 bis 13.8, Speisöl 25 das Pfund, Emmentalerkäse 3.2, Gouda 3.2, Rohschinken 2.7, Backfleisch 1.6 die 100 Gramm, Wehl 3.2, Kunsthonig 5 bis 6 das Pfund.**

**Tabak. In Döllensheim (Baden) wurden für den Zentner Tabakgruppen 90 Milliarden bei Verjahlung gegeben.**

**Devisenkurse**

Berlin	29. Oktober		30. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	2513700000	2527000000	2513700000	2527000000
Belgien	3220000000	3248000000	3220000000	3248000000
Netwegen	9075000000	10025000000	9075000000	10025000000
Dänemark	11172000000	11228000000	11172000000	11228000000
Schweden	16957000000	17013000000	16957000000	17013000000
Italien	29130000000	29270000000	29130000000	29270000000
London	289275000000	290725000000	289275000000	290725000000
Kennort	64838000000	65182000000	64838000000	65182000000
Danzig	3771000000	3783000000	3771000000	3783000000
Edweyl	11575000000	11739000000	11575000000	11739000000
Spanien	8778000000	8820000000	8778000000	8820000000
D. Oesterl.	908000	912000	918000	922000
Prag	1895000000	1905000000	1895000000	1905000000
Ungarn	3491000	3509000	3491000	3509000
Argentin.	20349000000	20451000000	20349000000	20451000000
Zoblo	30923000000	31077000000	30923000000	31077000000

Dollarhochparierungen 80 Milliarden, Reichsgoldbanknote 65.

**Merkgaben**

Goldmark, Berliner Mittelkurs	15 476 190 476
Reichsbankdiskont	90 Prozent
Goldfranken	14 Milliarden
Steuereinnahmen	15 Milliarden
Buchhandelsumsatz	18 Milliarden
Verkehrsministerium	14,6 Milliarden
Lebensmittel	9,8 Milliarden
Industrieerzeugnisse	21,5 Milliarden
Einfuhrwaren	19,4 Milliarden
Einlandwaren	13,6 Milliarden
Personenverkehr, 29. Okt.	6 Milliarden
Güterverkehr, 29. Okt.	12 Milliarden
Kulturleistung	16 Milliarden

**Das Wetter**

Über Mitteldeutschland hat sich ein Hochdruck heraufgebildet, der auch bei uns die Störungen fast ganz beseitigt hat. Am Donnerstag und Freitag ist kühles, aber trockenes Wetter zu erwarten.

**Ämtliche Bekanntmachung.**

**Viehseuchenumlage für das Jahr 1924.**

Durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. Okt. 1923 (Staatskanzler Nr. 253) ist, da die gemäß Verfügung des Min. des Innern vom 16. August (Staatskanz. Nr. 192) begonnene, vom 25. Sept. 1923 (Staatskanz. Nr. 222) erhobene Beiträge zur Viehseuchenumlage für das Jahr 1924 sich infolge der ungeheuren Steigerung der von der Zentralkasse der Viehbesitzer aufzubringenden Entschädigungssummen als unzureichend erwiesen haben, folgendes bestimmt worden:

1. Außer den bereits bezahlten Beträgen sind als weitere Nachumlage zu erheben:
  - a) von jedem ein Jahr alten und älteren Pferd mit der Ausnahme unter c und von jedem Maultier 0,75 Goldmark;
  - b) von jedem unter 1 Jahr alten Pferd (Fohlen) 0,25 Goldmark;
  - c) von jedem einer kleinen Rasse angehörenden Pferd (unter 140 cm Stockmaß), jedem Fiel und Raufesel 0,25 Goldmark;
  - d) von jedem 3 Monate alten und älteren Stief Rindvieh 0,25 Goldmark;
  - e) von jedem unter 3 Monate alten Kalb 0,10 Goldmark.
2. Die Umrechnung der Goldmarkbeträge in Reichsmark hat nach dem Berliner Goldmark-Mittelkurs vom Mittwoch, den 31. Oktober 1923, zu erfolgen. Der durch die Umrechnung gewonnene Reichsmarkbetrag ist auf volle Milliarden abzurunden, und zwar, wenn der überschüssende Teilbetrag 500 Millionen oder mehr beträgt, nach oben, andernfalls nach unten. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird der maßgebende Kurs im Staatsanzeiger vom Donnerstag den 1. November 1923 besonders bekanntgegeben werden.

Im übrigen werden die Gemeindebehörden auf die §§. 3-6 vorstehender Verfügung zur genaueren Nachachtung hingewiesen.

Nagold, den 30. Oktober 1923.

951 Oberamt: Müng.

**Allg. Ortskrankenkasse i. d. Oberamtsbezirk Nagold.**

**Ab 29. 10. 1923 wird die bisherige Stufen-einteilung folgendermaßen ergänzt:**

Eink.	Bei einem Verdienst pro:		ergibt sich ein:		
	Stunde bis zu	Arbeitstag bis zu	Grundlohn	Tagesbeitrag	Wochenbeitrag
88	1310	10 500	8 000	600	4 200
89	1600	12 800	10 000	750	5 250
90	2000	15 800	12 000	900	6 300
91	2400	19 300	15 000	1125	7 875
92	2900	23 300	18 000	1350	9 450
93	3500	28 000	22 000	1650	11 550
94	4000	32 600	26 000	1950	13 650
95	4700	37 900	30 000	2250	15 750
96	5500	43 800	35 000	2625	18 375
97	6200	50 000	40 000	3000	21 000
98	7100	57 200	46 000	3450	24 150
99	8200	65 300	52 000	3900	27 300
100	bei mehr		60 000	4500	31 500

**NB! 1 = 1 Million Mark.**

Jahresbeiträge unverändert!

Nagold, den 30. 10. 23. 950

Vors. des Vorstands: (geg.) J. G. Verwalter: (geg.) B. G.

**Nächsten 952**

**Jungen**  
nimmt in die Lehre.

**Fr. Volz,**  
Schreinermeister,  
Nagold, Herrenbergstr.



**Ersparnis**  
bringen  
**Mey's Krug**  
mit feinem  
Wachsestoff  
x  
Elegant  
Hygienisch  
Keine Waschu-  
n. Plättkosten  
x  
Hauptverkaufsstelle:  
G. W. Zaiser  
Nagold, 72

**Sonntag den 4. Nov. nachm. 4 1/4 Uhr**  
in der Stadtkirche zu Nagold

**Konzert**  
zugunsten der Seminaristenhilfe.

Orgelkonzert von Händel. Cantate von Bach: „Wachet auf“ u. „Ein feste Burg“.

Mitwirkende: Fr. Isenberg, Konzertsängerin aus Haiterbach, Herr Achenbach, Konzertsänger aus Bondorf, Seminarchor u. Orchester, unterstützt von Musikfreunden aus Stadt und Land, Orgel: Seminarlehrer Jetter. Leitung: Studienrat Schmid. 945

Eintritt: 2, 1 1/2 u. 1 Milliarde; Mitglieder d. Mus.-Ver. 1/2 Milliarde Ermäßig. Vorverkauf bei Hausverwalter Wreden ab Donnerstag 5-8 Uhr abends.

**Ab 1. November**  
werden die

**Apotheken des Bezirkes Nagold**  
zur Ersparung von Beleuchtung und Heizung  
**um 6 Uhr abends schließen.**

Für dringende Fälle bleibt wie bisher die Nachtdienstbereitschaft bestehen.

Apothek Altensteig  
Apothek Haiterbach  
Apothek Nagold  
Apothek Wildberg.

**Effringen.**

**Holz-Verkauf.**

Nächsten Donnerstag den 1. Nov. ds. Jrs. abends 5 Uhr kommen auf dem Rathaus aus Gemeindevord Hegelbach

ca. 16 Fhm. Langholz III. IV. u. V. Kl.  
zur öffentlichen Versteigerung nach der neuen Forsttaxe. Die Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben. 955

**Lehr-Verträge**  
bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Felshausen.**

Am Samstag, den 3. November 1923 abends 5 Uhr kommen auf dem Rathaus aus der Abt. beim neuen Friedhof

10,14 Fm.

**Langholz**

II.-V. Kl.  
im Submissionsweg zum Verkauf. 953

Bedingungen werden auf dem Rathaus am Verkauf bekannt gegeben. Gemeinderat.

**Morgen früh 8 Uhr verkaufe ich**  
**schöne**  
**Oberländer**  
**Schweine.**



**Chr. Kienle, Nagold.**

**Druckarbeiten**  
liefert rasch und preiswert  
Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

**Schreibmaschine, 943**  
neu, zu 115 Goldm. verkauft  
**Karl Riehle, Saulgau,**  
Tel. 82. Abbildung gratis.

**Inferate**

müssen bei der fortschreitenden Geldentwertung entweder sofort bei Aufgabe oder sofort bei Rechnungserteilung bezahlt werden, andernfalls der zur Zeit der Zahlung gültige Zeitpreis in Anrechnung gebracht werden muß.

Verlag  
„Der Gesellschafter“

**Zur gefl. Beachtung!**

Die augenblicklichen hohen Ausgaben für Heizung und Beleuchtung zwingen uns, unser Hauptgeschäft bis auf weiteres

**um 5 Uhr abends zu schließen.**

In dringenden Fällen wird auch außerhalb der Geschäftszeit Hilfe, besonders Arzneimittel abgegeben.

**Fa. Gebr. Benz,**  
**Löwen-Drogerie**  
Nagold und Ebhausen.

**Lösungen u. Lehrtexte**  
vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlg. Nagold.

**Abreiss-Heft- und Wand-Kalender für 1924**

in großer Auswahl bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

